

Express

Janom Steiner präsidiert Bankrat

BERN Der Bundesrat hat die Bündner Regierungsrätin und Finanzvorsteherin Barbara Janom Steiner zur neuen Präsidentin des Bankrats der Schweizerischen Nationalbank (SNB) gewählt. Sie wird Nachfolgerin von Jean Studer, der per Ende April 2019 zurücktritt. Der Berner Regierungsrat und Volkswirtschaftsdirektor Christoph Ammann wurde als neues Mitglied des Bankrats gewählt. Er löst Studer ab. *sda*

90 Millionen für Bahn am Schilthorn

LAUTERBRUNNEN 50 Jahre nach der Erschliessung des Schilthorns plant die Betriebsgesellschaft einen Ersatz der bisherigen Luftseilbahnen. Dadurch würde die Fahrzeit ab Stechelberg von 32 auf 19 Minuten gesenkt. Das Projekt ist mit 90 Millionen Franken budgetiert und trägt den Namen «Schilthorn 20XX». Es sieht eine Luftseilbahn im Pendelbetrieb auf drei Sektionen zu je zwei Kabinen vor. Der Bau sei gestaffelt geplant, der Zeitpunkt der Realisierung noch offen, heisst es bei der Schilthornbahn AG. *sda*

Datenzentrum für 70 Millionen

LUPFIG Im aargauischen Lupfig baut Green das erste Hochleistungs-Datacenter der Schweiz. Die Investitionen betragen 70 Millionen Franken. Das Rechenzentrum «Zürich West 3» solle im Juli 2019 den Betrieb aufnehmen, sagte Franz Grüter, Verwaltungsratspräsident von Green, gestern. Green rechnet mit internationalen Kunden. Im Raum stehen etwa Konzerne wie Google, Microsoft und Alibaba. Zu den Namen wollte sich Franz Grüter nicht äussern. *sda*

Selbstfahrende Autos auf Strasse

GÖTEBORG Volvo darf selbstfahrende Autos in Schweden auf offener Strasse testen. Die Transportbehörde genehmigte am Freitag entsprechende Versuche in und rund um Göteborg. Das sei ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum selbstfahrenden Auto, sagte ein Volvo-Sprecher der Wirtschaftszeitung «Dagens industri». *sda*

Freihandel mit Afrika als Ziel

BRÜSSEL Die Europäische Union und Afrika sollen nach dem Willen der EU-Kommission langfristig ein umfassendes Freihandelsabkommen schliessen. Um den Weg dafür zu ebnet, will die EU-Kommission jedoch zunächst die wirtschaftliche Entwicklung in Afrika stärker unterstützen. Die Beziehungen der EU zu Afrika müssten sich von einem Geber-und-Nehmer-Verhältnis zu einer Partnerschaft entwickeln, sagte die EU-Aussenbeauftragte Federica Mogherini. «Wir haben ein gemeinsames Interesse an Investitionen.» Afrika solle nun vor allem dabei unterstützt werden, ein besseres Investitionsklima zu schaffen. *sda*

Neue Köpfe für Raiffeisen Schweiz

Neben Guy Lachappelle als neuem Präsidenten nominierte die Bank vier Kandidaten für den Verwaltungsrat. Auf den designierten Präsidenten dürften Fragen zu einem alten Skandal zukommen.

Holgar Alich

ST. GALLEN Bei Vertretern der Raiffeisen-Basis ist die Nominierung von Guy Lachappelle, derzeitigem Chef der Basler Kantonalbank, auf ein wohlwollendes Echo gestossen. Allerdings kennt bisher kaum jemand den 57-Jährigen persönlich. «Als Chef der Basler Kantonalbank hat er einen guten Job gemacht, doch bei Raiffeisen muss er erst die Struktur verstehen lernen», meint der Präsident einer Raiffeisenbank, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen will. In den kommenden Wochen soll es daher ein erstes Treffen Lachappelles mit Vertretern der 246 Raiffeisenbanken geben, bestätigt Raiffeisen Schweiz.

«Lachappelle ist genau der richtige Mann», sagt Kurt Sidler, Chef der Koordinierungsgruppe der Raiffeisenverbände, «er hat operative Erfahrung und kann Transformationsprozesse vorantreiben», begründet er die Wahl, an der Sidler als Delegierter der Basis beratend teilnahm.

Lachappelle selbst will sich derzeit nicht gegenüber den Medien äussern. «Aufgrund meiner bisherigen Tätigkeiten und Erfahrungen fühle ich mich gut vorbereitet, das Präsidium einer Organisation zu übernehmen, die vor wichtigen Weichenstellungen steht», lässt er sich lediglich in der Medienmitteilung von Raiffeisen Schweiz zitieren.

Rolle in der ASE-Affäre

Seinen Job bei der Basler Kantonalbank will der Jurist am 22. Oktober niederlegen. Das gibt ihm etwas weniger als einen Monat Zeit, um bis zur Delegiertenversammlung am 10. November um Vertrauen zu werben.

Möglicherweise wird es dabei noch Fragen zu seiner Rolle im Anlageskandal ASE geben. Die BKB fungierte für den betrügerischen Vermögensverwalter als Depotbank. ASE hatte ein Schneeballsystem aufgezogen, bei dem am Ende rund 2500 Kunden 170 Millionen Franken verloren. Bereits 2009 hatte der «K-Tipp» vor ASE-Anlagen gewarnt, den Fall ins Rollen brachte dann 2012 eine Kundenbeschwerde



Guy Lachappelle, derzeit Chef der Basler Kantonalbank, soll neuer Präsident von Raiffeisen werden.

Bild Keystone

über fehlende Gelder. Daraufhin erstattete die Bank Strafanzeige.

Lachappelle war seit 2010 Leiter des Firmenkundengeschäfts und damit Mitglied der

ihm eine Mitschuld an den Vorgängen. Etwas anders tönt es dagegen im Bericht der Kanzlei Bär & Karrer, welchen die BKB zur Aufklärung des Falls in Auftrag gegeben hatte.

Dem Bericht zufolge seien die Mitglieder des Kreditausschusses ihrer «Oberverantwortung für die Einhaltung der Compliance nicht in ausreichendem Umfang nachgekommen». Mitglieder in jenem Ausschuss waren damals Bankchef Hans Rudolf Matter und Lachappelle.

Matter kostete der Skandal den Job, an Lachappelle blieb nichts hängen, und er folgte Matter als Bankchef nach. Er erklärte einmal, dass die Verantwortung für die Vorgänge beim früheren Chef sowie dem Leiter der BKB-Filiale in Zürich gelegen habe. Die Aufsicht Finma scheint dieser Auffassung zu folgen, denn sie widersetzte sich weder Lachappelles Beförderung zum

BKB-Chef im Jahr 2013 noch jetzt der Nominierung zum Präsidenten von Raiffeisen Schweiz, die immerhin die drittgrösste Bankengruppe des Landes ist.

Vier weitere Kandidaten

Neben der Berufung Lachappelles an die Bankspitze nominierte der Verwaltungsrat vier weitere Kandidaten für das Spitzenorgan. Mit der Juristin Karin Valenzano Rossi zieht dort eine Spitzenjuristin ein, die als Untersuchungsbeauftragte der Finma tätig ist und zudem im Verwaltungsrat der Banca Raiffeisen Lugano dient. Ebenfalls ein VR-Mandat bei Raiffeisen hat der Ex-Hewlett-Packard-Manager und IT-Unternehmer Andrej Golob. Angesichts der Probleme bei der Umstellung auf ein neues IT-System kann Raiffeisen mehr IT-Kompetenz gut gebrauchen. Mit Beat Schwab soll die Raiffeisenspitze mit

einem Immobilienexperten verstärkt werden. Schwab leitete von 2012 bis 2017 das Immobilieninvestment der Credit Suisse und präsidiert derzeit Zug Estates Holding.

Der vierte neue Kandidat für den Verwaltungsrat ist der derzeitige Risikochef der Privatbank EFG International, Thomas A. Müller. EFG teilte mit, dass Müller von diesem Posten nach der Wahl zurücktreten werde. Von 2010 bis 2016 diente Müller der Bank Safra Sarasin als Finanzchef.

Just in jener Zeit machte die Bank Schlagzeilen damit, dass sie dubiose Anlagfonds verkaufte, die auf einem mittlerweile als illegal eingestuften Steuertrick beruhten. In dem Fall bestätigte gestern das Oberlandesgericht Stuttgart ein Urteil, dass Safra Sarasin dem deutschen Drogerieunternehmer Erwin Müller 45 Millionen Franken Schadenersatz zuspricht.

«Lachappelle ist genau der richtige Mann. Er hat operative Erfahrung und kann Transformationsprozesse vorantreiben.»

Kurt Sidler
Chef der Koordinierungsgruppe der Raiffeisenverbände

Geschäftsführung. Er wurde im Fall ASE von der Staatsanwaltschaft als Auskunftsperson angehört. Doch weder die Finma noch die Justiz gaben

«Er wird Abstriche machen müssen»

Pascal Gantenbein, Vizepräsident des Verwaltungsrats von Raiffeisen Schweiz, nimmt im Interview Stellung zur Wahl des neuen Präsidenten. «Es braucht für das Amt Fachkompetenz, Erfahrung und einen kritischen Blick», sagt er.

Jorgos Brouzos

Herr Gantenbein, wieso ist Guy Lachappelle die richtige Wahl für den Präsidentensitz bei Raiffeisen?

Pascal Gantenbein: Er kennt alle Facetten des Bankgeschäfts. So kann er als Präsident intern die richtigen Fragen stellen. Weiter kennt er sich mit Neuausrichtungen einer Bank aus. Mit dieser Erfahrung kann er Raiffeisen wichtige Impulse geben, auch wenn wir in den letzten Monaten schon viel erreicht haben. Zudem will er die Raiffeisen-DNA in sich aufnehmen. Wir sind eine spezielle Gruppe, dafür braucht es ein besonderes Gespräch.

Er kommt von der Basler KB, fehlt ihm so nicht der genossenschaftliche Charakter?

Wir sind überzeugt, dass er sich schnell in die Gruppe einleben kann. Das haben auch die ersten Treffen mit Vertretern der Regionalverbände gezeigt, die in den Findungsprozess involviert waren. Es braucht für das Amt Fachkompetenz, Erfahrung und einen kritischen Blick. Aber es braucht auch die Fähigkeit und den Willen, sich einzufügen – das wird Guy Lachappelle gelingen.

Wie viele Kandidaten waren in der Endauswahl?

Wir erhielten Hunderte Bewerbungen für die vakanten



Pascal Gantenbein

Bild PD

Verwaltungsratsposten. Aus denen kam rund ein Dutzend für das Präsidium infrage. Guy Lachappelle hat dabei klar den besten Eindruck hinterlassen.

Er verdiente bei der Basler KB rund 1 Million Franken. Wird sein Salär bei Raiffeisen kleiner ausfallen?

Ja, er wird Abstriche machen müssen. Wir können aber noch nicht sagen, wie viel er genau verdienen wird. Derzeit wird das Vergütungsmodell angepasst. Der Prozess läuft zwar, wir haben aber noch keine Resultate. An der Delegiertenversammlung im November soll dann ein Vorschlag für ein neues Vergü-

tungsmodell präsentiert werden.

Er kennt seinen Lohn nicht?
Die Grössenordnung des Särlars ist bekannt, definitiv wird die Entschädigung festgelegt, sobald das neue Vergütungsmodell in Kraft ist.

Wie läuft die Suche für die Nachfolge von Raiffeisen-Chef Patrik Gisel?

Wir wollen keine Zeit verlieren. Doch damit wir über mögliche Kandidaten entscheiden können, muss erst der gesamte Verwaltungsrat neu besetzt sein. Denn die Auswahl obliegt dem ganzen Gremium, nicht nur Lachappelle.